

Wanda Rutkiewicz

Die Frau, die auf dem Everest war

Die polnische Bergsteigerin Wanda Rutkiewicz ist am 4. Februar 1943 in Plunge (Litauen) als Blaazkiewicz geboren, ihre Eltern waren Polen. In Litauen verbrachte sie nur die ersten Jahre ihrer Kindheit. Dann wurde Breslau ihre neue Heimat. Dort verbrachte sie ihre Schulzeit. Von 1959 bis 1965 technisches Studium, das sie als Diplomingenieur für Elektronik und mathematischen Maschinenbau erfolgreich abschloß: seit 1973 lebt sie in Warschau. Klettern und Bergsteigen begannen Wanda 1961 zu interessieren. Zuerst war es die Begegnung mit Bergsteigern im Klettergarten; 1962 hatte sie in der Tatra einen Kletterkurs hinter sich gebracht. Es folgten fünf Jahre des Aufbaus von technischem Können und alpinistischer Erfahrung im Rahmen von Tatra-Unternehmungen. Dann legte sie mit bemerkenswerten Touren im Ausland los: 1967 glückte in der Montblancgruppe die 1000 Meter hohe Grépon-Ostwand, deren Knobel-Riß (V) heute noch einen guten Namen hat. Ein Jahr später (1968) wurde in Norwegen der 1400 Meter hohe Trollryggen-Ostpfeller (V) begangen, ein erstes Unternehmen, wie Kenner wissen. Dann lernte Wanda 1971 den Bayerländerweg in der Triglav-Nordwand (Julische Alpen) kennen. Bald war sie sich ihrer Leistungsfähigkeit bewußt, und es ging nach größeren Zielen entgegen: 1973 fiel die Zweitbegehung des 1800 Meter hohen Figer-Nordpfellers in drei Tagen, und vom 7. bis 10. März 1978 die Winterbegehung der Matterhorn-Nordwand auf der klassischen Schmid-Route bei denkbar schlechten Wetterbedingungen. Es war härtemäßig eine Art Generalprobe für Wanda Rutkiewicz' ganz großes Ziel, das sie bereits im Kopf hatte: die Besteigung des Mount Everest als dritte Frau und erste Europäerin, nachdem bereits eine Tibeterin und eine Japanerin den höchsten Punkt der Erde erreicht hatten. Alle aufgeführten Touren vollzogen sich selbstverständlich im Rahmen selbständiger Frauenseilschaften, das ist klar. Denn Wanda ist inzwischen bekannt geworden als Verfechterin des »reinen« Frauenbergsteigens, für das sie sich mit sehr viel Elan einsetzt. Freilich, den Everest hat sie am 16. Oktober 1978 – im Rahmen einer Herrligkoffer-Expedition – mit drei Männern erreicht, mit dem Deutschen Siegfried Hupf-



aur, dem Schweizer Robert Allentbach und dem Sherpa Ang Kami über den Südostgrat; es war die 30. Besteigung. Wanda war der 78. Mensch auf dem Everest. Ein absolutes Nonplusultra glückte ihr drei Jahre vor dem Everest mit der Erstbesteigung des Gashorbrum III (7952 m, 1975) die höchste Erstbesteigung, die je eine Frau schaffte. Dazu kommen drei Siebentausender: Pik Lenin (7134 m) 1970, Noshag (7492 m) 1972 und Pik Korshanewskaja (7105 m) 1974 im Pamir und Hindu-kusch. Nach dem Everest wurde Wanda von der DDR-Zeitung »Junge Welt« interviewt und gefragt, ob der Everest ihr bergsteigerischer Höhepunkt gewesen sei. Wanda: »Ja, das ist mein Lebenserfolg. Sicherlich war es nicht mein schwierigster Berg. Doch auch auf mich hat der Mythos, der den höchsten Gipfel der Erde umgibt, seinen Einfluß.« Auf dem Everest befindet sich übrigens ein winziges Stück Polen: ein kleiner Stein aus ihrem Klettergarten. Und bei ihr zu Hause liegt ein winziges Stück Everest: ein kleiner Stein, den Wanda vom Südgipfel mitgenommen hat. Nach all den schwierigen und harten Unternehmungen kam es am 17. März 1981 zu dem folgenschweren Versuch, den an sich harmlosen Elbrus (5642 m) im Kauka-

sus zu besteigen. Schlechtwetter zwang ihre Gruppe zum Rückzug. Unterhalb der Pastuchow-Felsen rutschte einer der Männer – ausgerechnet ein Mann! – aus und stieß von hinten auf Wanda, die den Halt verlor und 200 Meter über die Blankeisflanke abstürzte. Wanda erlitt einen offenen Oberschenkelbruch links und andere Verletzungen; Anfang 1982 wurde ihr im Innsbrucker Krankenhaus die Metallplatte entnommen.

Januar 1982: Ein weiterer Beinbruch, diesmal in Innsbruck, und Hochzeit mit ihrem Innsbrucker Arzt Dr. Helmut Scharfetter. Wanda Rutkiewicz? Sie ist – trotz ihres Engagements für das Frauenbergsteigen – vor allem Frau, eine hübsche, charmante Frau mit einem »herben Reiz«, wie Felicitas von Reznicek im *Bergsteiger* einmal schrieb (2/79, Seite 106). Wanda ist eine zierliche Frau (168 cm/58 kg), der man harte Stunden am Berg kaum zutrauen möchte. Aber sie ist auch keine Nur-Bergsteigerin. Ihre jüngste Liebe gehört dem Autorennsport. Aber bis sie es hier zu Ehren bringt, muß vorher noch ein großer bergsteigerischer Plan verwirklicht werden: ihre Frauenexpedition zum K2 (8611 m) im Karakorum, die für 1982 geplant ist – viel Erfolg!

Toni Hiebeler